

# Elbeblatt und Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Königl. Gerichtsämter sowie die Stadträthe zu Riesa und Strehla.

Redaction, Druck und Verlag von G. Ponsong in Riesa.

N. 22.

Donnerstag, den 19. Februar

1874.

Dieses Blatt erscheint in Riesa wöchentlich dreimal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, und kostet vierteljährlich 12 1/2 Ngr. — Bestellungen werden bei jeder Postanstalt, in unseren Expeditionen in Riesa und Strehla, sowie von allen unsern Boten entgegen genommen. — Inserate werden die einseitige Corpusspalte mit 1 Ngr., die zweiseitige mit 2 Ngr. und die dreiseitige mit 3 Ngr. berechnet. — Zur Annahme von Inseraten sind hienächst Haaßenstein & Dogler in Hamburg-Altona, Leipzig und Frankfurt a. M., H. Rolfe in Leipzig, F. W. Saalbach in Dresden und Eugen Port in Leipzig.

### Bekanntmachung.

Aus dem in einem Gutshöfste zu Weyda befindlichen Stalle ist in der Nacht vom 10. zum 11. dieses Monats ein ungefähr 5 Monate altes, ungemästetes, an den Füßen etwas verkrüppeltes, auf dem Rücken mit drei handgroßen schwarzen Flecken versehenes Schwein im Werthe von 10 Thlr. spurlos gestohlen worden.

Zur Entdeckung des Diebes und Wiedererlangung des Schweines wird solches hierdurch bekannt gemacht.

Königliches Gerichtsamt Riesa, den 16. Februar 1874.

Caspari.

### Tagesgeschichte.

Dresden. Dieser Tage hat sich hier ein Deutscher Reichsverein gebildet, der den Zweck verfolgt, „das Interesse und die Theilnahme des Volkes an den öffentlichen Angelegenheiten in reichstreuem und liberalem Sinne anzuregen und fortzubilden.“ Der Verein will ebensoviel Männer des Fortschritts, wie Nationalliberale, ja selbst solche Konservativen, die nicht ausgesprochene Reaktionäre sind, unter seinen Mitgliedern aufnehmen. Als ein gerade in Sachsen sehr nöthiges Gegengewicht gegen partikularistische Interessen wird dieser Verein sich sehr nützlich machen können.

Der Stadtrath macht bekannt, daß er von der Errichtung besonderer Gewerbschiedsgerichte in Dresden Abstand nehme, da die Thronrede, mit welcher der deutsche Reichstag eröffnet wurde, die Niederlegung allgemeiner Gewerbegerichte in sichere Aussicht gestellt habe.

Berlin, 16. Febr. In der heutigen Sitzung des deutschen Reichstages waren sämmtliche 15 Abgeordnete Elsaß-Lothringens anwesend. Sie wählten ihre Plätze auf der äußersten Rechten, neben dem Tische des Bundesrathes, 7 Abgeordnete trugen geistliche Tracht. Die Beschlüsse über die Gewährung nachträglicher Vergütung von Kriegsleistungen an Gemeinden, der Auslieferungsvertrag mit der Schweiz, der Nachtragsetat pro 1874, sowie die Bewilligung von 14,000 Thlr. für die freie Fahrt der Abgeordneten wurden in dritter Lesung ohne Debatte angenommen. Hierauf folgte die erste Berathung des Reichsmilitär-Gesetzes.

Berlin, 16. Febr. Im Reichstage verteidigte heute Graf Moltke das Reichs-Militär-Gesetz und hebt die Nothwendigkeit hervor, für jeden Großstaat und namentlich für Deutschland ein zahlreiches starkes Heer zu haben. „Was wir in einem Halbjahr erworben“, rief Graf Moltke, „werden wir ein Halbjahrhundert mit den Waffen schützen müssen.“ Frankreich ahme alle deutschen Heereinrichtungen nach, wie können wir aufgeben, was die Gegner adoptirten? Deutschland sei, jeder Offensive fern, auf die Defensiv angewiesen. Graf Moltke zählt die gesteigerten Rüstungen Frankreichs auf, obschon die Mehrheit des französischen Volks von der Friedensnothwendigkeit durchdrungen sei. Deutschland sei mächtig geworden, wir blieben aber dennoch eine friedfertige Nation. Wir brauchen unser Heer nicht zu Eroberungen, um groß zu werden. (Großer Beifall.) — Bethusy-Duc für die Vorlage, Gasnellevier für einjährige Dienstzeit, Badier und Gneist für Commissions-Berathung. Nach Schluß der Debatte wird das Militär-Gesetz an eine Abtheilung der Commission überwiesen.

Weinigen. Der Oberlieutenant von Engel wurde vom Kriegsgericht wegen Hochverratschuld zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt. Engel war bekanntlich Adjutant des Herzogs und hatte dessen Unterschrift auf Wechseln von hohem Betrage gefälscht.

Braunschweig, 12. Febr. In der heutigen Sitzung unserer Landesversammlung verließen die ländlichen Abgeordneten inmitten der Rede

eines liberalen Collegen demonstrativ die Versammlung und kehrten nicht wieder zurück, so daß, nachdem der Redner geschlossen, die Kammer wegen Beschlußunfähigkeit vertagt werden mußte. Den Anlaß zu dem auffallenden Verhalten der ländlichen Abgeordneten, die Dreiviertel der Sitzt inne haben, boten während der schleppenden Behandlung, welche die Rechte der Regierungsvorlage über eine neue Regelung des bäuerlichen Grundbesitzes angedeihen ließ, die überaus heftigen, vom Präsidenten ungerügt gebliebenen Ausfälle des liberalen Obergerichtsadvocaten Lucius gegen den Bauernstand.

Rom, 13. Febr. Der Papst hat wieder den deutschen Bischöfen eine kleine Aufmunterung in ihrem Widerstande gegen die deutsche Staatsordnung zu Theil werden lassen. Er hat gestern die Fastenprediger empfangen und eine feierliche Ansprache an dieselben gerichtet. In seiner Rede spendete er den Bischöfen Deutschlands das höchste Lob und nannte sie „Beispiele von Starckmuth und Tapferkeit“. Den deutschen Clerus priest er wegen der unerschütterlichen Festigkeit, die derselbe in dem gegenwärtigen Kampfe beweiße.

Spanien. Während starke carlistische Banden in Catalonia ihr Wesen treiben und die Umgegend von Barcelona bis auf 4 Stunden an die Stadt heran heimsuchen, hat General Moriones seine Operationen im Norden zum Entsat von Bilbao mit Energie aufgenommen und dürften die Entscheidungen daselbst in den nächsten Tagen zu gewärtigen sein. General Primo de Rivero ist, nachdem die Eisenbahn seine Truppen nach Santander geführt, von dort zu Schiffe nach Castro d'Urdiales abgegangen, so daß General Moriones den Angriff auf die Carlisten demnach von zwei Seiten aufnehmen zu wollen scheint. Marschall Serrano hat zwei Divisionen und vierzehn Brigadiers ernannt. Wie der „Independance“ aus San Sebastian geschrieben wird, hat General Lopez Dominguez in geschickten und schnellen Märschen die Carlisten nordwärts zurückgedrängt und Valencia vollständig von ihnen gekübelt. Sein Hauptquartier ist in Ura.

Afrika. Die Verhandlungen zwischen dem Aschanti-König und dem englischen Obergeneral Sir Garnet Wolseley, welche schließlich zu einem befriedigenden Resultate führten, indem der Erstere vollständige Unterwerfung und Zahlung von 1 1/2 Millionen Thaler versprach, wurden zuletzt durch den deutschen Missionar Kühne geführt. Derselbe war mit Missionar Ramsayer nach Frau und Kind 4 1/2 Jahr in Kumassi gefangen gehalten worden und oft hatten diese Gefangenen ihr Leben nur mit sehr kleinen Nahrungsmitteln fristen können. — Erst hatte der König eine Anzahl eingekerkerte Abgeordnete mit Friedensanträgen abgeschickt, die aber von dem König jämlich ungnädig empfangen wurden. In dieser letzten Noth nun wurde Kühne zur schwarzen Majestät gerufen. Als er kam, sah der weingelächelte König auf einem niedrigen Stuhl und spielte mit seinen Augen. Kühne erhielt ein königliches Ehrenkleid, wie es die Verwandten des Königs zu tragen pflegen, und auch ein Geschenk an Gold. Er nahm

dann die Aufträge in Empfang, ging den Engländern entgegen und traf sie am 13. Januar bei Prahsu. Er erzählte, daß von den etwa 50,000 Aschantis, welche gegen die Engländer ausgezogen waren, nur etwa 20,000 in jämmerlichem Zustande nach Kumassi zurückgekommen seien und sich alsbald zerstreut hätten. Die übrigen waren dem Hunger und Krankheiten erlegen; auch waren in dem Gefecht von Abatramcha viele gefallen. Kühne hatte selbst 300 Leichen von Häuptlingen gesehen. Dieser Kühne war, ehe er in den Dienst der Baseler Missionsgesellschaft trat, Mitglied der Brüdergemeinde und ist in dem Knabeninstitut der Brüdergemeinde Neuwied am Rhein als Lehrer angestellt gewesen.

### Bemerktes.

— Leipzig. (Carneval.) „Ged' los!“ — Dieser Witz aller vernünftigen Narren brachte am Montag auch Leipzig in Aufruhr. Sorgen und Geschäfte wurden vergessen, um sich ganz der Freude hingeben zu können. Die Straßen wimmelten von Leipziguern und Nichtleipziguern, überall Leben, Heiterkeit und manche Tollheit deckte die allmächtige Britische Harlequin's. Lange vor dem großen Zuge durchfuhr der geschmackvoll eingerichtete Almosentierwagen die Straßen; reich war seine Ernte für die Armen. Die Menge ordnete sich allmählig in den Reihen, die der Zug passiren mußte und endlich nach langem Warten, der Zug hatte sich dadurch, daß an einem Wagen eine Achse brach, 1 1/2 Stunde verspätet, erschienen die Edelnarren in den Farben des Carnevals. Der Zug war imposant. Wir nehmen nur die Hauptnummern aus ihm hervor. Dem Materielle die erste Huldigung: Küchen-Dröcker, Küchen-Ministerium, Küchenartillerie, eine Louise haranguirte die Menge, demonstirte gegen hohe Preise. Die Anhänger Baning's: noch nicht im Annehmen begriffen. Gelle-Sachsen mit Laternen, Kasse-Sachsen mit der ganzen Volkst für Blümchen-Trank; Angel-Sachsen: Sohn und Tochter Altons angelnd. Das Europäische Damen-Orchester — die Instrumente lieferte die Küche, das Orchester stellte eine Kaffeemühle dar. Der Proceß Bazaine; Bazaine als Bod, der Deutschland nicht gestohlen haben soll. Die müßigen Sosen, Ritter im Kampfe gegen theuere Preise, kleinere Flaschen, schlechteres Getränk. Ur-Deutschland mit dem ewigen Durst. Hinter Jungdeutschland folgte die Apotheke des Kagenjammers. Leipzig als Unverfälschtheit kennt das! Carneval VII., Königl. Hoheit, in hohem Ornat, gefolgt von den Ungetreuen seines Reiches. Der Schah mit Gesolge (ein Wagen voll Ferkel). Dann Spott auf das Actien-Unternehmen des seel. Legel, Nonnen, Fische in Mönchsleibern; „der Unschlabe“ muß auch herhalten, zu seinen Füßen ist die Vernunft gefesselt, ihm folgen die Skippelle (Cardinale und Bischöfe). Der Kaiserheit Sieg, eine Gruppe, die den Kaiser umgeben von seinen Strohen darstellt. (Der Jubel, den diese Nummer erweckte, bürgt dafür, daß in Sachsen der Particularismus nur noch sehr wenig